

Curt Jochim Hobe von Johann Ulrich Hobe von

**Kind-schuldiger Ehren-Dienst/ Welcher Bey Beerdigung Des weiland ... Hn.
Dieterich von Hoben/ Erb-Herren auff Wastow und Quitznaw/ Unsers respective
... Herren Vaters/ Als selbiger den 2. Septembr. dieses 1693sten Jahrs ...
abgefordert**

Rostock: Riechel, 1693

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771253915>

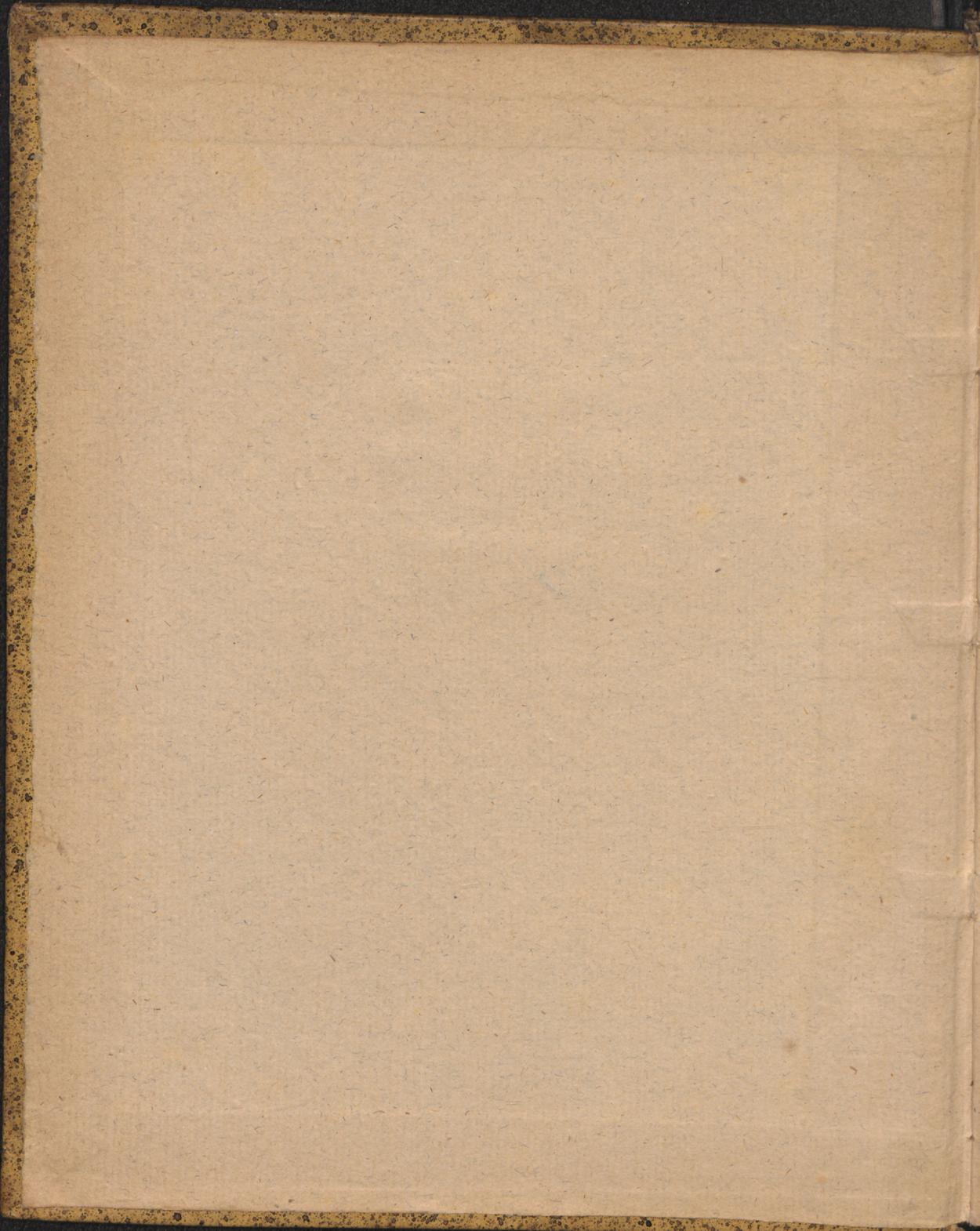
Druck Freier  Zugang

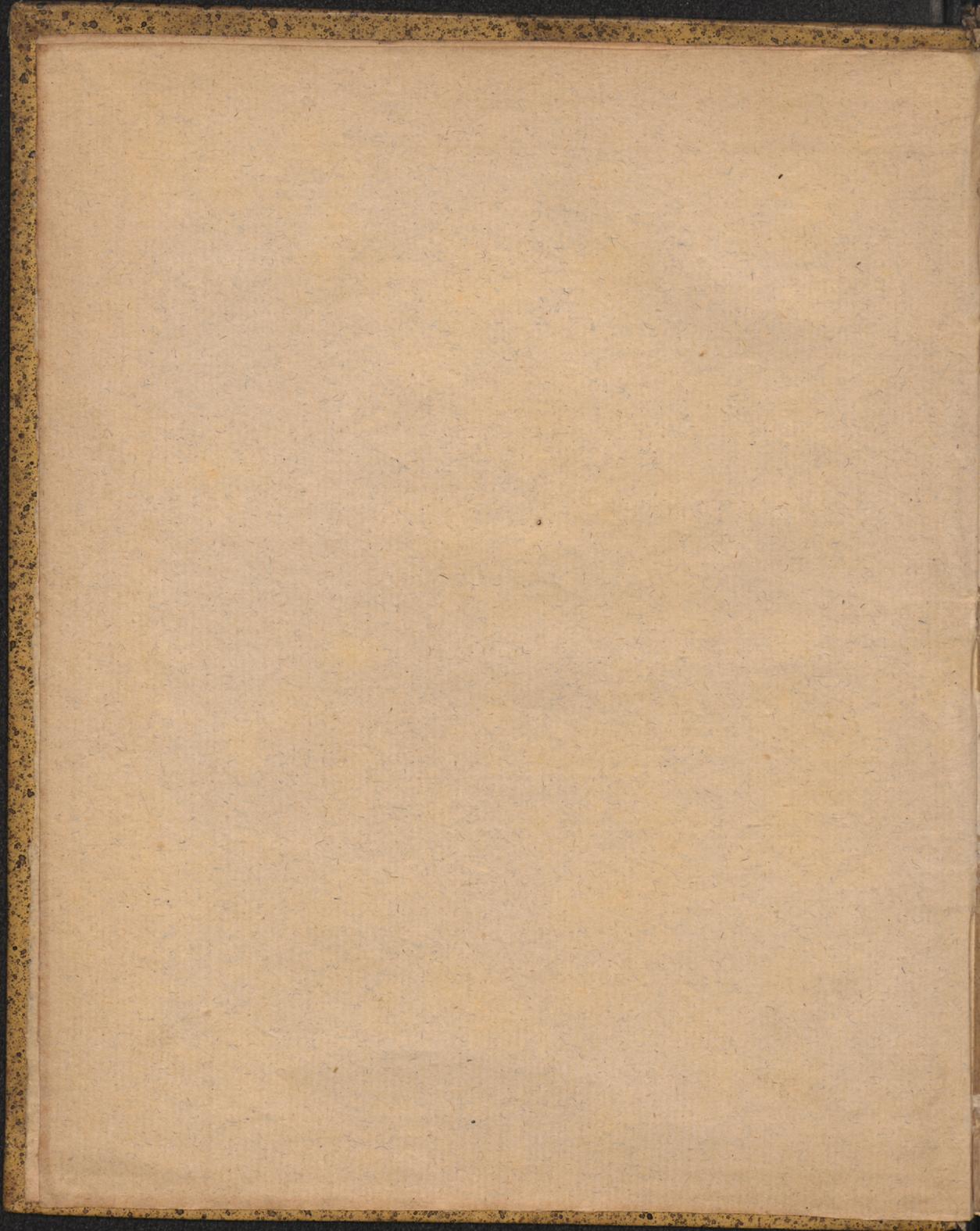


Bloksdorff, F.,
auf D. v. Hobe.

Rost. (1693.)

34.





Kind-schuldiger Ehren-Dienst/

Welcher
bey Beerdigung

Des

Weiland Wohlgebohrnen Herrn

Hn. DIETERICH
von **Hoben/**

Erb-Herren auff **Wastow** und
Quiknow /

Unsers respectiv Hochzuehrenden / und herzh
geliebten Herren **Vaters/**

Als selbiger den 2. Septembr. dieses 1693sten Jahrs ganz un-
verhofft / doch sanfft und selig aus diesem Jammerthal abgefördert/
der entseelter Körper aber den 26. Octobris so fort unter hochansehnli-
cher und Christ-Abelicher Begleitung / in seiner Lehn-Kirchen alhie zu
Wastow in der Mutter-Schoß der Erden / so unser aller
Mutter ist hinwieder anvertrauet
ward /

Mit höchstbekümmerten Herzen und leidtragendem
Gemühte erwiesen
von

Hessen beyden hinterlassenen Söhnen.



ROSTOCK/

Gedruckt bey **Jacob Kiecheln/** E. E. Rath's Buchdr.



Trost-Rede an die hochbetrübete Frau Mutter.

Wermag ein Sterblicher auch wieder den zu streben
Der uns die Seele gibt / und raubet unser Leben/
Der zu den Frommen spricht : Komm wieder
Menschen Kind/

Weil deine Lebens-Zag nummehr verlauffen sind/
Ach nein; wir müssen nur mit schnellen Füßen gehen
Den alten Bunde nach/ man kan nicht wieder stehen
Dem Herscher dieses Bawes/ wir Menschen/ Alles diß/
Dem Tode sind unterthan/ die Stunde ist ungewiß,
Nichts ist auff dieser Welt daß bleibet und bestehet/
Ein jedes Ding wird alt und mit der Zeit vergehet/
Der grosse Erden-Baw/ des Himmels blaue Zelt :
Allein des Herren Wort nicht über Hauffen fällt.
Warumb klagt denn ein Christ so sehr den lieben Seinen/
Der ihn verstorben ist mit Jammer und mit Weinen/
Als ob die Hoffnung nicht der Auferstehung wär/
Und nach der Heiden Wort wir stürben ohn Gefähr,
Zwar geb ich gerne zu/ daß wol sehr viele Schmerzen
Erwachsen / wenn der Tode zertrent zwen Ehlig' Herzen
Doch aber ist dabey der Trost: Gott hats gewolt
Ach leider ja der Tode ist doch der Sünden Sold.

Was

Was wil Fraw Mutter sie denn sich mit Sorgen plagen
 Und das betrübte Herz in ihren Leibe nagen;
 Nicht so: Ach nicht also: es ist des Herren Will.
 Dem Sie in Demuth mus gedültig halten still.
 Es ist ihr lieber Herz / so von ihr weggenommen
 Nunmehr zu der Schaar viel tausend Engel kommen /
 Da Er mit grosser Freud für Gottes Throne springt
 Und mit den Cherubim / das drey-mahl Heilig singt.
 Da ist Er nun verklärt / und gehet auff den Sternen
 Von da Er auff den Baiw der Erden sieht von fernem.
 Er ist des Höchsten Sohn / den Himmel eingethrönt /
 Da ihn sein Trübsahl wird in Christo wolbelohnt /
 Geneust der Himmels Speiß / des Lebens Strom ihn träncket
 So hat sein Heiland ihn auch prächtiglich beschencket.
 Mit der dreyfachen Cron / Gerechtigkeit / der Ehr
 Des Lebens; freut in Gott sich immer mehr und mehr.
 Drum laß Fraw Mutter Sie / das trübe Trauren schwinden
 Der Herrscher aller Welt / wird dermahleins verbinden
 Sie beyde wiederumb an jenen grossen Tag /
 Da sich in Freuden wird verwandeln ihre Klag.
 Ihr aber ruhet wol Herz Vater in der Erden:
 Es sol eur grosser Nahm von uns gerühmet werden /
 So lange als wir hie den Tode noch entfliehn /
 Bisß die Versehung wird uns gleichfals zu sich ziehn.

Also führet wegen Ableben seines herzvielgeliebten Herren
 Vaters seine hochbesorgte Fraw Mutter tröstend ein

Wurd Hochim von Hoben.
 Grab

Grab = Schrift.



Hier in dieser Gruffe Herz Hobe liegt begraben
Ein recht redlicher Mann und Aufzug vieler Gaben/
Die Teutsche Tapfferkeit liege unter diesem Stein
Die Tugend selbst liege hier / hie lieget sein Gebein
Ach! sich! mein Leser sich / und Wein / hier liegt begraben
Ein Edler Krieges Mann / ein Held von tapffern Gaben:
Des grossen Königs Aug / des Grafen Herz dazu
Der Herz von Hoben isis / geh wein' und wünsch
Ihm Ruh!

So lieg' und ruhe sanfft / ach ruhe ohne Schaden
Bis dich der grosse Gott wird wecken und einladen
Zu der Vollkommenheit da schon die Seele lebt
Wornach du Tugendbild im Leben hast gestrebt.

Trost.

Trost = Rede des wohlseeligen verstorbenen Herren Vaters.

^{1.}
Verbste / lasset euer Weinen.
Über meinen Todt ansehen
Wisset / daß der Höchste die Seinen
Heisset zu der Welt außgehn
Lasset trucknen eure Wangen/
So für Kummer nieder hangen.

^{2.}
Hab ich nicht den Weg vollendet?
Hab ich nicht den Lauff vollbracht?
Freylig ja nun ist geendet
Was mir offft viel Müß gemacht.
Ruhm mehr ist nach langen Hoffen
Ein erwünschter Wechsel troffen.

^{3.}
Zwar es ist ein herber Bissen
Euch / daß ich durchs Todes-Macht
Habe müssen hingerissen
Werden / und ins Grab gebracht;
Über doch die Liebes-Schlösser
Offnet nicht der Menschen Fresser.

^{4.}
Liebe muß wol Liebe bleiben
Wenn sie gleich gedrückt wird:
Keine Zeit kan sie vertreiben/
Weil sie GOTT hat eingeführt
Diese brennt / ob wir gleich Erden
Und der Würme Speise werden.

Di-

5.
Ja dieselb ist eingepräget
Lieff der Seelen Würdigkeit:
Weil nun GOTT die Seele heget
In der Seelen Ewigkeit;
Ey so muß die Liebe dauern
Felsen fest / gleich einer Mauren.

6.
Hiedurch/mein' ich/ist benommen
Euch nun aller Zweifel-Muth/
Aber eins muß noch herkommen/
Weils ein Liebes-Zeugniß thut:
Unsre Kinder / so uns gleichen/
Sollen bleiben Liebes-Zeichen.

7.
Diese last Euch anbefohlen
Seyn auff dieser Sünden-Welt;
Bis der Höchste Euch wird holen
Oder Sie in sein Gezelt:
Last in ihren jungen Jahren
Keinen Fleiß an Sie ersparen.

8.
Diß geschicht / wenn Ihr mit Sorgen
Als ein hochbetrantes Pfand
Sie zu GOTT führt heut und morgen
Mit Vernunfft und treuer Hand/
Umb den Höchsten stets zu preisen
Und ihres Stammes-Zier zu weisen.

9.
GOTT / der du der Weisen Vater
Pfleger und Beschützer bist/
Wirst auch bleiben ihr Berater
Helffen wo es nöthig ist.

Du

Du wirst Sie mit Heil beschütten
Hie und dort in deinen Hütten.

10.

Ich entzwischen meine Lieben
Bin entnommen aller Noht /
Weil mich nicht mehr kan betrüben
Der eins aufgestandne Todt /
Alles Jammers End ist kommen
Weil ich bin zu Gott genommen.

11.

Ach wer wil die Freud beweinen /
Damit mein Herz angefüllt /
Ach wer wil die Klarheit kennen /
Damit mein Leib umgehüllt
Werden wird / wenn Gott wird richten
Menschen-Werck und Herzens tichten!

12.

Nun Ade ihr mein' Verwandten /
Liebste Kinder allzumahl /
Herzen Bruder und Geschwister /
Lebet auffer Noht und Ovaal.
Lebt ohn Weinen / lebt ohn Klagen
Lebt ohn Seuffzen / lebt ohn Zagen.

Also führet seinen entselkten wolsehligen Herren
Vater zu Trost seiner hochbetrübten Frau
Mutter tröstend ein

Johann Ulrich von Hoben.

Ipra,

PERSONALIA.

ben. Denn als die Kayserliche und Chur-Brand
 die Festung Demmin belagert / sind diese Gült
 in dieser Gegend zum Raube gemacht / weilen de
 gimenter und noch etliche Compagnie zu Pferde
 burgischen ganzer 8. Wochen lang hier gestande
 3. mahl diese Gült totaliter ruinieret / das nach
 der Vieh / Korn / Stroh / ja kein Gras auff der
 sen geblieben ; Welches dem Sehl. Herrn öff
 gegangen / doch sich dessen getröstet / das / weil
 mit GOTT / als dem Brunn alles guten / ange
 Freude und des erwarteten Seegens / damit d
 Ihn fürchten / zu überschütten verheissen / nich
 Wie denn diese beyde Eheleute mit ihrer beyd
 Vergnügen / und mit vereinigten Willen und
 ger Liebe und herzlichlicher Einigkeit die kurzen und
 Ehelichen Gesellschaft / welche nur bis in das
 gelebet / das / wenn durch Menschlichen Wiß u
 selige Trennung zu verhüten und zu verbitten g
 zu scheiden würde beliebt haben. Dannenhero
 betrubten Frau Wittwen dieser so unverhoffte
 ge Todes-Fall / so viel schmerzlicher zu Herzen
 dabeneben mit erfreulicher Leibes-Frucht vom
 als einer Tochter / so todt zur Welt gebohren /
 Curd Jochim und Johann Ulrich / die allh
 beweinen nicht unbillig Ihr gar zu frühzeitiges U
 GOTT / der sich einen Vater der Waisen nennet
 nem Heil. Geist / mit dem Geist der Weisheit un
 sie in den Fußstapffen ihres Wohlseeligen He
 wandeln / und durch Gottseeliges unsträffliches
 ein unverwerffliches Gedächtniß aufrichten.

Was ferner sein Christenthum anlanget /
 keinen Engel aus ihm machen : Denn hie ist
 Hiob sagt ; Wo wil man einen Reinen find
 keiner rein ist / und wo wolte man einen B
 bey denen / da keiner vollkommen ist. Derjen
 unter den Unreinen und Unvollkommenen rein u

H ij

limes
 ndern
 Re
 nden
 zum
 e we
 Wie
 erken
 stand
 H der
 ie / so
 lde ;
 rossen
 unstri
 ihrer
 hret /
 trüb
 Theil
 Hoch
 hzeit
 auch
 gnet /
 n / als
 y und
 grosse
 it sei
 / das
 einher
 lbigen

zwar
 was
 / da
 finden
 mitten
 n / der
 seine

